

Druck:
Dresden 7 Uhr.
Unterseite:
Zwischen 8 und 9 Uhr.
Mitte des Mittags
12 Uhr.
Kurz vor 18 Uhr.

Umsatz:
Leipziger Platz
Geben eine erfolgreiche
Verbreitung.
Kaufpreis:
20.000 Exemplare.

Abozinschen:
Wöchentlich 20 Th.
Bei mehrtäglicher Be-
fremung ist das
Durch die Königl. St.
Wochentäglich 20 Th.
Simpler Abzug
1 Th.

Unterabenteuer:
Für den Raum sind
gehaltene Sätze
1 Th.
Unter „Simpler Abzug“
die Sätze 2 Th.

Dresdner Nachrichten

Zeitung für Unterhaltung und Geschäftsvorlehr.

Redakteur: Theodor Probst.

Druck und Eigentum der Herausgeber: Liepisch & Reichardt. — Verantwortlicher Redakteur: Julius Kretschmer.

Dresden, den 15. April.

— Ihre Königlichen Majestäten wollen die beim Königl. Hofe vorgestellten Kunden und einheimischen Damen und Herren zu dem auf Montag, den 18. April, Abends 8 Uhr angesetzten Konzert in der zweiten Etage des königlichen Schlosses empfangen.

— J. M. die Königin Marie und J. R. R. H. der Kronprinz Albert und Frau Kronprinzessin Carola beehrten gestern Mittag die Pflanzen- und Blumen Ausstellung der Gartenbaugesellschaft Flora auf der Brühlschen Terrasse mit einem längeren Besuch.

— Offizielle Sitzung der Stadtverordneten, am 13. April. Vorsitzender Hofrat Adermann. An den Stadtrath hatte das Stadtverordnetencollegium den Antrag gerichtet, die Armenversorgungsbehörde einer Neorganisation zu unterwerfen. In seiner Antwort bezieht sich der Stadtrath auf das dem norddeutschen Reichstage vorliegende Gesetz, den Unterstützungswohnstift betreffend, und meint, daß mit einer Neorganisation des hiesigen Armenwesens bis dahin zu warten sei, wo das Gesetz, das tief in die hier zu berücksichtigende Verhältnisse eingreifen wird, vorliegt. Nachdem der Vorschlag erklärt, daß sich mindestens im nächsten Monate entscheiden werde, was aus dem genannten Gesetz werden wird, so fahre man für jetzt bei der stadtäthnischen Mitteilung Berücksichtigung. — Der Comité für die zweite deutsche Nordpolfahrt hat sich an die Stadt Dresden mit einem Gesuch gewendet, in Beücksichtigung der nationalen und wissenschaftlichen Bedeutung des Unternehmens einen angewesenen Beitrag zu den Kosten derselben aus den Mitteln der Stadt zu gewähren. Der Stadtrath will einen Beitrag von 200 Thaler bewilligen. — Hin- sichtlich der Überbrückung der Chemnitzerstraße ist jetzt ein anderer Plan von der Generaldirektion der Eisenbahnen aufgestellt worden, welcher mehr kostet als der frühere. In Folge dessen wird auch verlangt, daß der Zuschuß der Stadtgemeinde zu dieser Überbrückung, wofür jetzt 1500 Thaler bewilligt sind, erhöht wird. Von Seiten des Stadtraths wird die Erhöhung auf 2000 Thaler beantragt, da der veränderte Plan mehr den Interessen der Stadt entspreche. — Durch Entlassung des Stadtr. Hartwig aus der Bau- und Wasserleitungsdéputation, sowie durch Niederkunft zweier gemischter Députationen für die Unterforschung von Privatbrunnen und den Durchbruch der Weitinerstraße machten sich mehrere Wahlen notwendig. An Stelle des Herrn Hartwig wurde Stadtr. Lebe, in die erstgenannte Députation die Stadtr. Dr. Hübler, Dr. Krause, Dr. Rosse und Hempel, in die lebendige Députation die Stadtr. Dr. Schaffarth und Walter gewählt. — Ueber die Anlegung einer Straße von der großen Biegelgasse nach der Straße an der Elbe berichtete Stadtr. Berthelt. Die neue Straße soll zwischen den Häusern 7 und 8 der großen Biegelgasse, nach dem Elbgäßchen in 25 langer Breite geführt werden. Die Unternehmer haben die stadtäthnlichen Bedingungen unentgeldliche Abtreitung des zur Straße nöthigen Areals an die Stadt, vor dem Baue Beschränzung und Plasterung der Straße, Verpflichtung zur Legung von vierelligen Granit-Trottoirs) angenommen; die Verfassungsdéputation schlägt Zustimmung zu den gestellten Bedingungen vor und das Collegium genehmigt dieselben. — Für die Instandsetzung der Theaterlocalitäten im Gewandhaus und Entschädigung des Herrn Theaterdirectors Neßmiller hat der Stadtrath 978 Thlr. und 200 Thlr. postulirt. Er will die bis jetzt für das zweite Theater benötigten Localitäten nach deren Instandsetzung zu Schaustellungen u. s. w. unter Aufsicht eines stehenden Theaters vermieten. Die Finanzdéputation (Ref. Strauß) ist damit einverstanden und schlägt unter Empfehlung von noch weiteren Einrichtungen zur Verringerung der Feuergefahr die Bewilligung der gesorberten Summen vor, welche auch vom Collegium ausgeprochen wird. — Von demselben Referenten wird Johann Bericht erstattet über die Verwertung der Grundstücke an der Breitestraße. Wir sind beim besten Willen nicht im Stande, wegen der Unbedeutlichkeit des Vortrags, etwas Näheres über die Sach zu berichten. Dann und wann nur schlug das Wort Parcellirung an unser Ohr. Diese von den Stadtverordneten früher empfohlene Verwertung scheint sich nicht zu empfehlen, denn es wurde vorgeschlagen, der Stadtrath möchte auf bessere Verwertung des betreffenden Areals bedacht sein. Der Antrag wurde angenommen. — Für die Einquartierung eines Commandos Schützen wurde der sich erforderlich machende Aufwand bewilligt und ebenso fand die provisorische Geschäftsvorordnung der Rechnungsgesellschaft eine einstimmige Annahme. — Den Hauptgegenstand der Sitzung bildete der Bericht der Verfassungsdéputation über die Neorganisation des Elementarschulwesens, als Berichterstatte fungirte Dr. Widder, der überhaupt in den wichtigsten Sachen als Referent bestellt ist und sich stets seiner Aufgabe als besonders gewachsen zeigt. Die Frage der Neorganisation des hiesigen Elementarschulwesens schwelt zwischen den städtischen

Collegien bereits seit 1864 und namentlich wurde sie 1866 auf Grund eines vom jetzigen Stadtrath Kießmair erfaßten Berichts im Stadtverordnetensaal gründlich erörtert. Es wurde damals auch der Antrag gestellt, durch bewährtes Pädagogium eine Prüfung des hiesigen Elementarschulwesens stattfinden zu lassen; dieselben sollten hinsichtlich der Lehrziele, des Lehrfests und der Lehrrmittel ein Gutachten darüber abgeben, ob, bezüglichlich welche Veränderungen in den bei den hiesigen evangelisch-lutherischen Elementarschulen bestehenden Einrichtungen zu treffen seien werden, um jene Schulen den Anforderungen der heutigen pädagogischen Wissenschaft entsprechend umzugestalten. Die Herren Seminarirector Kodel hier, Director Dr. Möbius aus Leipzig und Director Petermann hier haben sich dieser Aufgabe unterzogen und ihr Gutachten in der Haupfsache dahin abgegeben, daß die städtischen Bürgerschulen den gegenwärtig an sie zu stellenden Anforderungen im Wesentlichen wohl entsprechen, minder aber die Bezirks- und namentlich die Gemeindeschulen, obgleich deren Leistungen mit Rücksicht auf die jetzt bestehenden Verhältnisse thielweise als ganz befriedigend bezeichnet werden müssen. Die Commission hat sodann Vorschläge gemacht, welche betrifft einer vorzunehmenden Umänderung des Elementarschulwesens zu berücksichtigen seien, sie beziehen sich auf Lections- und Lehrbücher, auf die Lehrrmittel, auf die Masseneinrichtung, und auf die Stellung und Wirksamkeit der Lehrer und Directoren. Ueber diese Vorschläge hat die Schuldeputation und der Stadtrath sich schlüssig gemacht und im wesentlichen dieselben genehmigt. Auch die Verfassungsdéputation hat sich in der Haupfsache mit den Vorschlägen einverstanden erklärt, wie dies auch heute vom Collegium geschah. Als hauptthüchliche Aenderungen haben wir gehört, daß für die Schüler und Schülerinnen der Oberklassen der Gemeindeschulen besondere Arbeitszunden einzurichten sind; daß in den beiden ersten Schuljahren drei Stunden von der nöthigsten zu erhellenden Gesamtstundenzahl, in den übrigen Schuljahren vier Stunden wöchentlich dem Religionsunterricht gewidmet werden — die Commission wollte 4, bez. 5 Stunden Religionsunterricht wöchentlich —, daß der französische Unterricht in den Bürgerschulen von jetzt ab ein facultativer sein soll, daß die Zahl der wöchentlichen Lehrlungen in den Gemeindeschulen und den mittleren und unteren Klassen der Bezirkschulen zu vermehren, die in den oberen Klassen der Bürgerschulen um einige zu verminderen seien. Der Vorschlag der Commission: „als höchste Summe der möglichen Lehrlungen, ausschließlich einzelner Arbeitszunden, zu welchen ein Lehrer zu verpflichten ist, gelte die Zahl 28“, welcher von der Schuldeputation und dem Stadtrath dahin modifiziert worden war, daß unter Aufrechthaltung der schulgesetzlichen Verpflichtung die höchste Summe der von einem Lehrer wöchentlich zu erhellenden Lehrlungen in der Regel auf 30 beschränkt werden soll, wurde von der Verfassungsdéputation dahin festgesetzt, daß dieselbe vorschlägt, die im Schulgesetz vorgeschriebene Stundenzahl (32) steht aufrecht erhalten und wird der Schuldeputation die Befugnis eingeräumt, unter dieses Maß herab zu gehen. Director Berthelt verwandte sich warm für den Vorschlag der Sachverständigencommission, die, aus praktischen Schulmännern bestehend, wisse, was einem Lehrer, falls er den Unterricht gebedingt erhalten solle, auferlegt werden könne. Rehner bezog sich auf Leipzig, Chemnitz, wo die Lehrer nicht einmal zu 23 Stunden verpflichtet seien und erwähnte das Verhältniß bei den Realsschulen, wo die Lehrer nur 22 bis 24 Stunden wöchentlicher Unterricht zu erhalten und keine größere Kreislaufzeit zu bemühten hätten, als die Lehrer an den Volksschulen. Dr. Gruner trat dem entgegen. Schließlich wurde mit Majorität der Verfassungsdéputation beigeitet. Ueber die Frage der Trennung der Schule von der Kirche, worüber ein ausführlicher Vortrag des Stadtrath Puschel erfaßt worden ist, soll erst Beschluss gefaßt werden, wenn ein Beschluss der Schuldeputation hierüber vorliegt. — Mehrere Rechnungen gelangten noch zum Vortrage.

— Bei der am 4. d. M. in Gegenwart Sr. R. H. des Kronprinzen abgehaltenen Jahrestversammlung des Verwaltungsraths der sächsischen Staatsleibstiftung wurde der bisherige Vorsitzende, Generalleutnant a. D. Graf v. Holzendorff wieder gewählt, zu dessen Stellvertreter aber Generalleutnant a. D. v. Siegelsk., zum Schatzmeister der Generalleutnant a. D. v. Löben und zum Schriftführer der Gouvernementauditeur v. Göpphardt gewählt. Die Militärovereine waren dabei durch Deputirte vertreten und empfingen am Schlaf anerkennendes Lob vom Kronprinzen.

— Wir erhalten folgende Botschaft: Vor einigen Tagen erschien in Ihrem geschätzten Blatte ein Brief eines Chemnitzer Lehrers, die ansthaltsche Gehaltsverhöhung der Chemnitzer Lehrer betreffend. Ich brauche mich wohl kaum in einer Lobrede auf den Stadtrath und die Stadtverordneten von Chemnitz zu ergehen — die That spricht für sich selbst. Ein wenig erfreuliches Bild dagegen bieten die Verhältnisse der Dresdner Lehrer,

namentlich die der Hilfslehrer. Es gibt deren gegenwärtig 61. Was haben diese für ihre 300 Thaler die Chemnitzer Hilfslehrer, an der Zahl nur 13, erhalten 400 Thaler, in der letzten Zeit sich schon Alles gefallen lassen müssen! Buerst wurden sie, Männer bis zu 30 Jahren, den Kindern gleich, genehmigt, ihre Fortbildung in Zwangskonferenzen zu suchen. Nachdem dieselben bestigt waren, gehachte man jedem Hilfslehrer vor seinem Auftritt in eine ständige Stelle ein Examen zu. Well aber dasselbe ungeseztlich war, wandten sich die Lehrer an ihre vorgesetzte Behörde — und das zugegebene Examen mußte unterbleiben. Nun soll eine Schulyrope an die Stelle dieses Examens treten. Doch damit ist man noch nicht zufrieden. Diese fortgesetzten Maßregeln gegen die Hilfslehrer haben anderthalb Jahr gedauert; während dieser Zeit ist ein einziger Hilfslehrer häufig gemacht worden und zwar nur dann erst, als das Gesetz den Stadtrath dazu nötigte, indem der Betreffende 5 Jahre lang als Hilfslehrer treu geblieben hatte. Gesetzlich soll die Zahl der Hilfslehrer nicht mehr als den vierten Theil sämmtlicher städtischen Elementarlehrer beitragen. Dadurch, daß schon seit 14 Jahren das Ständigwerden der Hilfslehrer unterblieb, die Zahl der Hilfslehrer also über das gesetzliche Maß hinausging, ist eine Summe vom Stadtrath in der Kasse zurückgehalten worden. Der Stadtrath hat nun den ganz richtigen Grundfaß gehabt, diese Summe Denkmägen, welche schon voriges Jahr ständig werden sollten, es aber jetzt erst werden können, auf dem Wege der Nachzahlung zukommen zu lassen. Denn das Geld ist nicht eigentlich erwartet worden — zu solchen Ersparnissen hatte der Stadtrath kein Recht — sondern es ist nur zurückgehalten worden, folglich muß es Denen wieder zu Gute kommen, die das Geld erhalten hätten, wenn das Ausruhen normalmäßig vor sich gegangen wäre. Gleichwohl haben die Stadtverordneten in ihrer Sitzung vom 30. März einsinnig beschlossen, daß der Rath das Geld nicht in der angegebenen Weise verwenden solle. In Dresden zahlt man also den Lehrern nicht einmal, was ihnen gebührt, während in Chemnitz Stadtrath und Stadtverordnete einsinnig beschlossen haben, die jetzt beschlossene Gehaltsverhöhung vom 1. Januar 1870 an nachzuzeigen, wozu sie doch in keiner Weise verpflichtet waren. Sollen die Lehrer Dresden dazu schweigen? Sollen sie jetzt schon wieder sich an ihre Behörde wenden? — Es ist traurig, daß solche Verkommenheit fortgesetzt die Berufsfreudigkeit der Lehrer föhren. Möge es bald besser werden!

— Auf der Seestraße geriet gestern Nachmittag ein Ausländer mit einem Handwagen, der in die Straße einbiegen wollte, dicht an eine mit Passagieren besetzte Droschke. Obgleich ihn der Droschkenfuchs mehrmals anrief, hörte der Mann nicht, wurde niedergeschlagen und hart von den Rädern gestreift. Nach Aussage von Augenzeugen trifft den Droschkenfuchs keine Schuld, weil der Handwagenführer sich in einem sichtbar angesäuerten Zustande befand.

— Es scheint sich ein Kampf gegen den Gebrauch der Schieferfaseln für Kinder zu entwinden, weil man ihren Nutzen nicht mehr einschätzen will. Man hat da viele Gründe aufgeführt. Namentlich soll das Kind durch die Härte der Tafel und des Stiftes eine schwere Hand bekommen, das Bielen bei Zeigefingers in Folge des Schieferstiftes eine schlechte Federhaltung herbeiführen, das Abbrechen des Stiftes beim Schreiben die Finger zusammenziehen und Krampf herbeiführen. Sachverständige, worunter namentlich der mit tüchtigem Erfolg in unserer Stadt weilende Schreiber L. Gut, sind aus all diesen Gründen in neuester Zeit gegen die Handhabung der Schieferfaseln und schlagen dafür gegen die Papierfaseln und den Bleistift vor, oder in Ermangelung dieser Papierstifte gegen.

— Als vorgestern bei um 5 Uhr von Dresden nach Görlitz abgehende Zug das Bahnwärterhäuschen Nr. 5 erreicht hatte, wurden durch dessen Gedächtnis die Pferde eines beladenen Dürgerwagens schwer und gingen mit dem Gefährt durch. Etwa 300 Schritt davon zertrat der hintere Theil des Wagens sammt den Bahnwätern, wodurch sich der Inhalt nach tödlich ohne den Willen des Geschirrführers entleerte. Die rasenden Pferde ließen sich trotz des Zwischenfalls nicht halten, sondern jagten im Trab die Königsb. Uferstraße entlang, bis sie endlich in der Nähe des Schönhauses von kräftiger Hand aufgefangen wurden.

— In der Woche vom 25. bis 31. März hat sich in Bezug auf die Sicherlichkeit für Dresden kein günstiges Verhältnis herausgestellt. Es starben in der genannten Zeit 84 Personen, darunter 25 Kinder, dagegen wurden 115 geboren. Die Schwindsucht kam am häufigsten vor. — Was das Krankenhaus betrifft, so befanden sich am 25. März 371 Kranken darin, inclusive 9 Geisteskranke. In der Zeit vom 25. bis 31. März wurden 92 Personen aufgenommen und 66 entlassen. Gestorben sind 6.

— Als am Mittwoch ein Droschkenfuchs am Neuemarkt dinierte, ging das allein gelassene Pferd durch und fuhr

dabei so stark mit dem Wagen an den steinernen Stein; legel an der Ecke der Salomonikapothole an, daß derselbe umbrach. Der Flüchtling wurde übrigens bald eingeholt, ohne daß ein weiteres Unglück sich ereignet hätte.

— Wie wir hören, wird Herr Stadtkompteur Wagner mit seiner Kapelle von nun ab an allen Sonn- und Festtagen auf dem Schlosshofchen vorne riegen.

— Dresdens Umgegend hat viel Originelles, das die Residenz und wohl manchen Fremden auch anzieht. Dahin gehört unter Anderem der sogenannte „Wurstzug nach Rade“, der schon seit einer Reihe von Jahren besteht und manchen Wirth im Gasthof überlebt hat. Selbst das ungünstigste Wetter und der strenge Winter hält die Großstadter nicht ab, die Vaterne voran, da hinauszuziehen, um in Vieh und Schweißknöchelchen sich gemütlich zu amüsieren. Und die Gemüthsleidlichkeit dieses sogenannten „Wurstconvites“ hat eine so sanfte Färbung, daß persönliche Ermüdungen noch nie vorgekommen, da der eige bürgerliche Ton der Gesellschaft nie zur Siedelheit ausbrausen läßt. Viele verchiedener Grade vereinigen sich hier mit der Intelligenz des Bürgerthums und suchen unter der Oberleitung eines älteren achtbaren, fidelen „plattirten“ Herrn, der sich im nöthigen Respekt zu halten weiß. Selbst Notabilitäten nehmen an der Wurstsuppen-Sonate Theil, die durch Wurst-Arien auf der Gitarre und Fraterritualquartett illustriert wird. Dieser Wurstzug ist so altherwürdig, daß schon 1866 ein Dresdner Tapetiermeister ein Kaiser 25-jähriges Wurst- und Schweißknöcheljubiläum feierlich beging. Die Kaiser Lammelische Rüche und das grunzende Vorstewich, das dort den Weg alles Fleisches geht, finbet daher seine gehörige Würdigung.

— Eine sonderbare Gratification für eine Dienstleistung erhielt dieser Tage ein gelber Dienstmännchen von drei elegant gekleideten Damen auf dem Leipziger Bahnhofe, die eben im Geöffneten waren, abzureisen. Nachdem sie auf dem Perron sich lange Zeit lebhaft in französischer Sprache unterhalten, nahmen sie im Waggon erster Klasse Platz, hatten aber ihre zierlich verhüllten seidenen Regenschirme an der Perronfront liegen lassen. Der gelbe Dienstmännchen, der dies noch zur rechten Zeit bemerkte, übergab schnell das Vergessene den Damen, welche Leichtere mit einem herablassenden Kopfnicken den Gefälligkeitsact des Dienstmännchens bezahlten. Der Angenickte jedoch glaubte sich damit nicht zufriedengestellt und bei um ein kleines Trinkgeld wenigstens. Dieser Wunsch setzte nun auch eine reich gefüllte Börse in schwankende Bewegung, aus welcher von jeder Hand aus dem Consulat von Kassenscheinen und Franklücken — drei preußische Dreier durch's Wagenfenster gereicht wurden.

— Ein Herr wurde auf der Straße von einem Hund in die Wade gebissen. Er erkundigte sich, wenn das Thier gehetzt und verklagt den Mann, welchen man ihm als den Eigentümer des Hundes bezeichnet hatte. Dieser wurde aufgeforscht, sich zu erklären, und machte folgende Eingabe beim Rath: 1) Mein Hund hat natürlichweise einen Maulkorb, kann also nicht beißen; 2) wenn er auch ohne Maulkorb herumgelaufen wäre, so ist er doch blind und hätte den Herrn N. gar nicht gesehen; 3) wenn er auch nicht blind wäre, so könnte er doch nicht auf der Straße herumlaufen, denn er ist so alt, daß er nicht mehr aus der Stube kommt; 4) angenommen, er wäre gesund und könnte sehen, beißen könnte er doch nicht, denn er hat keinen einzigen Zahnen mehr; 5) endlich habe ich für meine Person niemals einen Hund gehabt.

— Mit der Weiterlegung der Ketten für den Dienst der Kettenpflichten wird dem Vernehmen nach demnächst wieder begonnen. Bekanntlich liegt dieselbe jetzt von Mecklenburg auswärts bis in die Gegend von Loschwitz und soll voraussichtlich bis Schandau gelegt werden. Eine Verladung der Ketten in Schiffe hat bereits stattgefunden.

— Durch das neue norddeutsche Strafgesetzbuch sollen bekanntlich nur 3 Straftaten festgesetzt werden und zwar Gefangen-, Buchhaus- und Festungsstrafe, also würde die bei uns eingeführte Arbeitshausstrafe wegfallen. Wie man sich nun in den betreffenden Berliner Kreisen erzählt, soll für die Bundesstraffestellung unser bisheriges Arbeitshaus Zwischen auf erscheinen sein, ein nicht gerade schmuckhaftes Roanement.

— Ein goldenes Jubiläum. Dasselbe begeht am 16. d. M. die Dorfschule zu Schönfeld bei Leipzig, an welchem Tage sie vor 50 Jahren eingeweiht wurde, nachdem sie am 18. October 1813 von den Franzosen unter Marmon und Ney niedergebrannt worden war. — Am derselben 16. aber 1792 wurde die Leipziger Freischule errichtet, während wiederum am 16. April 1851 von den Wenden der Grundstein zur Großstadt Leipzig gelegt wurde.

— Im kommenden Monat Mai wird Sajda ein seltes Fest zu feiern haben, für das schon jetzt große Sympathien sich fundgeben, nämlich ein dreifaches goldenes Jubiläum, daß der dasige Schuhmachermeister Herr Johann Samuel Müller mit seiner Ehefrau begeht. Herr Müller wurde vor 50 Jahren mit seiner Ehefrau getraut, wurde vor 50 Jahren Bürger und zugleich Meister. Das Jubiläum, daß eine zahlreiche Familie besitzt und sich gerade nicht in sehr hemmenden Umständen befindet, genießt, wie wir hören, in seiner Heimat alle Liebe und Achtung und dürfte ihm an dem bevorstehenden Ereignis gewiß von vielen Seiten manche Freude bereitet werden.

— Nachdem wir vor Kurzem mitgetheilt, daß vor uns längst in Oberfeld zwei Engländer wegen Veräußerung falscher Wechsel auf englische Banken verhaftet worden seien, erfahren wir, daß neuerdings die l. l. Polizeidirection zu Wien einen gleichen Fang gemacht, und zwar zwei andere Engländer verhaftet hat, die schon seit mehreren Jahren den Kontinent dadurch unsicher gemacht haben, daß sie gleichfalls gefälschte Wechsel auf englische Banken bald hier bald dort an Banquiers begaben, und diese dadurch, theilsweise um große Geldsummen betrogen. Freut wir nicht, so war auch Chemnitz ein Ort, wo vor einiger Zeit gleiche Betrüger auftraten.

— Am Dienstag Nachmittag brannte es in Kuannersdorf bei Schellenberg in kurzer Zeit zum dritten Male. Es sind diesmal der Hungerjäger Gasthof in Flammen und wurde derselbe in kurzer Zeit in Asche gelegt.

— Am Montag wurde in Rochitz ein bis auf einen

Schlüssel entklebeter unbekannter Leichnam und am Dienstag bei Einzug der Leichen eines am 14. Januar in Wechselburg in das Wasser gefallenen Knaben aus der Mulde gezogen und gerichtet aufgehoben.

— Wie wir hören, ist vor einigen Tagen in der Gegend von Jelenec bei Weissenberg Leichen eines aus dem Dienste einer Frau v. S. vor einigen Monaten verschwundenen Mädchens aus der Ehe gejogen worden.

— Aus Wohlis bei Wermendorf erfahren wir, daß der dortige Gärtnergutsbesitzer Schurig, nachdem er vorgestern in der zehnten Vormittagsstunde seine zwei Kinder im Alter bezeichnend von 2½ Jahren und 11 Monaten ermordet und deren Leichname in die Panse seiner Gürtelscheune geschafft gehabt, die letztere in Brand gesteckt und sich hierauf selbst in derselben an einem Balken erhängt hat. Da gedachten Kinder sind, nachdem die Scheune bis auf die Unbefangtmauern niemanden gebrannt gewesen, in ziemlich verlohrtem Zustande vorgefunden worden, während man Schurig nur von den Füßen bis zum Knie schwarz gebrannt aus dem Schute hervorgezogen hat. Ehelicher Hassredt soll das Motiv zu dieser That gewesen sein.

— Eine zu häuslichen Scenen geneigte Frau in Böckau läßt sich, nachdem sie die ganze Nacht standhaft hatte, in die Mulde, wurde aber von einem Augenzug mittelst eines Halsers an' Mund gezogen, gelockt und erwärmt und sollte b. d. Brüder jugezählt werden. Sie entwischte aber ihrem Reiter und stiegte sich zum zweitenmale in die Mulde. Das Weib verschmähte auch dies zweite Opfer der Lebendmänner und segte sie von selbst wieder auf das Trockne, so daß sie nach einigen Stunden von mitleidigen Händen heimgebracht werden konnte.

— Im Bankarmenhause zu Güstrow in Mecklenburg befindet sich nur seit ein Jahr ein Mann in Haft, der unter der Signatur eines Professors an der Universität in Dublin seit länger als zehn Jahren die halbe Welt durchzogen, natürlich auch Kreuzen besucht und sich neuerdings als ein destruktiver preußischer Soldat entpuppt hat.

— In Burg bei Magdeburg soll auf eine ganz eigenartige Weise ein Diebstahl auszuführen versucht worden sein. Mit dem Abend noch Berlin abgehenden Zug trifft in Burg eine Frau mit einer schweren Kiste ein, nimmt zwei Dienstleute an und begiebt sich mit denselben zu einem dortigen Lotteriecollecteur, mit der Bitte, den Kasten bis zum andern Tage in Bewahrung zu nehmen, was aber von diesem abgelehnt wird. Hierauf begiebt sich die Frau zu einem dortigen Kaufmann mit denselben Bitte und dieser nimmt den Kasten in Bewahrung und stellt denselben in einen Raum neben seinem Laden. Nach Schluss des Geschäfts ist der Kaufmann in seinem Laden noch eine Weile die Zeitung zu lesen, und wie er so allein und still eine Zeit lang gesessen hatte, vernahm er mit einem Male in dem Kasten ein Geräusch, wie ein Rütteln und Schließen. Aufgergt und nichts Guutes ahnend, ließ er die Polizei holen, welche den Kasten, der mit einer Gumminähnlichkeit umwunden und, wie sich noch zeigte, von innen zu öffnen war, aufbrechen ließ. Wie er sah, man, als in demselben ein Mann liegend gefunden wurde, welcher zwei Dolche und ein geladenes Doppelpistole bei sich führte. Derselbe wurde natürlich verhaftet.

— Berlin. Nach einer Mittheilung der „Magd. Ztg.“ scheint die Stellung der Regierungen zur Frage der Todesstrafe folgende zu sein: Die Todesstrafe soll beibehalten werden für das Verbrechen des Morbs (§ 205) und des Hochverrats (§ 78). Für die in der Vorlage des Bundesrathes mit Tod bedrohten Verbrechen der vorsätzlichen Tötung bei Unternehmung einer fahrbaren Handlung (§ 209) und der schweren Thäterschaft gegen die Person eines norddeutschen Landesherrn (§ 92) soll Buchhausstrafe, und zwar unter Ausschluß der Festungsstrafe, eintreten, welche der Reichstag wenigstens im Falle des § 92 alternativ zulassen will.

— Berlin. Die „Ber. Ztg.“ erzählt folgende ergötzliche und höchst charakteristische Scene, die sich am 1. April in einem Hause der Neanderstraße abspielte: Ein Postbeamter lief halb verzweifelt in den Straßen Berlin umher, eine Wohnung suchend. Er mußte am nächsten Tage aufzusuchen und hatte bisher verzweigt nach einem neuen Obdach gesucht. Da begegnete ihm ein Beflacker, der neben einem hochaufgepumpten Volkswagen herging und half den Wagen fortzutragen. Diesem klagte der Postbeamte sein Leid, erfuhr dagegen, daß die von seinem Freunde so eben verlassene Wohnung noch leer sei und stürzte sofort in das ihm bezeichnete in der Neanderstraße befindliche Haus, um unter allen Umständen diese Wohnung zu mieten. Auf sein Klingeln wurde die Thür der Miethwohnung zwar geöffnet, die Sicherheitskette lag aber vor, so daß zunächst nur durch eine enge Spalte verhandelt wurde. Es kam dabei zu folgendem Gespräch: Wirth: „Was wünschen Sie?“ Fremder: „Ich wünsche die leerstehende Wohnung zu mieten!“ Wirth: „Was sind Sie?“ Fremder: „Postbeamter.“ Wirth: „Wie viel Gehalt haben Sie?“ Fremder: „600 Thaler.“ Jetzt ward die Kette von der Thür entfernt und der Fremde auf den Korridor gelassen. Wirth: „Haben Sie Kinder?“ Antwort: „Ein Mädchen.“ Der Wirth nöthigte den Fremden in die Stube und fragt: „Wie alt ist das Kind?“ Antwort: „Sieben Jahre.“ Wirth, indem er dem Manne einen Stuhl hinsieht: „Bitte, nehmen Sie Platz. Glauben Sie, daß Sie noch mehr Kinder bekommen werden?“ Fremder: „Nein, ich bin schon neun Jahre verheirathet.“ Wirth: „Sehr schön, dann können wir sogleich den Vertrag machen.“ Fremder: „Nein, das können wir nicht, denn Sie solchen Wirth, wie Sie sind, danke ich. Lieber will ich mit meiner Familie ins Arbeitshaus gehen, als in Ihr Haus ziehen. Adieu!“ Gleich hinter dem Postbeamten wurde die Kette wieder vor die Thür gelegt.

— Rom, 5. April. Zwei Brüder German, Juden aus Lyon, die zum Katholizismus übergetreten und Priester geworden sind, haben sich vor einiger Zeit mit einer Eingabe an die Bischöfe gewandt, auf daß das Konzil sich der unglücklichen Juden annähme und sie belehre. Es ist ihnen nun wirklich gelungen, 506 Bischöfe zu bewegen, ein Postulatum zu unterschreiben, welches folgendermaßen lautet: „Die unterzeichneten

Väter verlangen vom heiligen Romischen Konzil des Vatikan in bestechlicher und bringender Weise, daß es die Gnade habe, durch eine ganz österliche Einladung der sehr unglaublichen Nation Israel entgegen zu kommen, das heißt, daß es den Wunsch aufsprieche, die Juden mögen, endlich eines eben so ungelenken als langen Warten müsse, sich berufen, den Messias, unsern Heiland Jesus Christus, der wirklich dem Vater am versprochen und von Moses angemeldet worden, anzuerkennen und somit die mosaische Religion vollenden und können, ohne sie zu ändern.“ Brüder German haben dann die Epre gehabt, ihre gesammelten Unterschriften dem Papste zu überreichen, welches versprach, das Postulatum dem Secrétariat des Konzils selbst zu übergeben. Sehr viel Zuversicht wider erhofften Wirkung scheint übrigens die heilige Vater nicht zu haben, denn er hat gesagt: „Wenn die Wünste sich wohl auch noch nicht ganz machen läßt, so mög: nur der Himmel wenige einzige Trauben gewähren.“

— Die drei Treppen. Das Leben ist der Güter höchstes nicht, der Uebel aber größtes ist — drei Treppen hoch. So leidet nicht nur die Briefträger, sondern auch oftmals die Co-porteure der „Dresdner Nachrichten“, wenn sie einen neuen Abonnementen bekommen. Da heißt es: „Du mein Himmel, ein Dreitreppiger!“ und mit voller Begeisterung rufen sie die Treppen zu sich. — Lassen wir jetzt einmal hinsichtlich dieses Punktes einen Briefträger selbst reden. Er sagt: „Glückliche Menschheit, vernimmt meine Herzmisse, höre an gebüldig einen Mann, der sich auf seine Beine verlassen muß. Vom Leben einer Briefadresse wird sein Gesicht zu einem Barometer. Steht da geschrieben: pariserre, dann ist schönes Wetter vorhanden und bleibt auch noch bei den Worten: „Erste Etage.“ Die Bemerkung: „Zwei Treppen hoch, mag auch noch schleichen, doch da steht das Rücküber seiner Laune schon auf „Veränderlich“. Aber, wie gelingt der Uebel größtes, das sind drei Treppen, und was darüber, das gibt Stiche in Herzen und Nieren. So ein Lauf, das ist eine Anweisung auf die Schwindsucht, das ist ein wahrer Lungentödter. So mancher Briefträger, der da singt in die Wohnung der Seligen, er starb — an den drei Treppen. Nach der Briefträger Architektur müßten alle Häuser nur ein Erdgeschoss haben, dies wäre ein Segen für den Brustlasten. Aber hinaus in die schwindelnden Regionen mit unvermeidlichen Querbalmen, oft empor auf wankelmütigen Treppen oder ausgetretenen Stufen, da hat alle Freude ein Ende. — O, ihr lebenden Wesen da oben unter oder auf dem Dache, o, alle ihr drei oder viertreppig wohnenden Menschen, ich bitte euch, correspondirt nicht so viel mit euern Vätern, Schwestern oder Brüdern, denn jeder Stufenritt ist für uns eine Sprosse näher nach dem Himmel. Ein Briefträger ist ein wahres Mobile perpetuum. Wenn ein Wetter ist, daß man keinen Hund hinausträgt, der Briefträger muß fort. Fort oder lange, alles gleich, er muß auf die Straße, er muß — drei Treppen hoch. Und — was ist sein Lohn? — Lohn vielleicht erst dann, wenn er die letzte Post vollbracht und das schwarze Halstuch ankommt, wo er blind mitfährt nach — dem Kirchhof. Der Sarg ist das sicherste Gewerke; ihn stampft der Tod, läßt ihm eine Feuermauer auf nach den unbekannten Gefilden, nach der großen Überlandspost da droben. Gebe der Himmel, daß ich, nachdem ich schon hier genug herumgelaufen, nicht vielleicht dort oben als „unbeschreibbarer Brief“ liegen bleibe, nach dem in Ewigkeit keine Seele fragt. Gebe der Himmel, daß ich dort, in Folge guten Werdens, als „recommandiert“ ankommen und bei Prüfung meiner Tugenden zur Einfahrt in den Himmelreich nicht etwa, wie hier beim Porte, gesagt wird: „Nicht nicht!“

— Dreifacher Gisimo d. Der Wächter des „Colosseum“ in Berlin, Streit, ist unter dem dringenden Verdacht eines dreifachen Giftmordes verhaftet worden. Vor einigen Wochen verstarb der Schwager des Streit, Färbermeister Böllert, eines plötzlichen Todes. Verschiedene Umstände geben Veranlassung zu dem Verdacht, daß der Verstorbene vergiftet worden sei. Die jetzt erfolgte Ausgrabung der Leiche hat diesen Verdacht bestätigt, indem bei der Section eine Quantität Arsenik im Magen vorgefunden wurde. Böllert war ein vermögender Mann und Besitzer dreier Häuser. Er lebte mit seiner Frau, der Schwester des Streit, in einer unglücklichen Ehe. Gewichige Gründe lassen mit Bestimmtheit vermuten, daß Streit mit Hilfe und im Einverständnis mit seiner Schwester den Schwager durch Gift besiegt hat, um freie Verfügung über dessen Vermögen zu erlangen. Die verwitterte Böllert ist dieses Verbrechens halber gleichfalls verhaftet worden. Gleichzeitig hat sich aber auch der dringende Verdacht gestellt gemacht, daß Streit in gleicher Weise auch seine vor mehreren Jahren verstorbene Frau und außerdem noch eine dritte, ihm verwandte Person aus der Welt geschafft hat. Bei der Haussuchung, welche die Criminpolizei bei Streit vorgenommen, ist eine Menge Arsenik aufgefunden worden. Eigenthümlich ist, daß Streit bei seiner Verhaftung auf richterlichen Befehl, als daß die Exekutivebeamten unbemerkt abschließen wollten, darauf bestand, daß man ihn durch den mit Gästen gefüllten Tanzsaal führen möchte. Ebenso eigenthümlich ist es, daß Streit Niemand fragte, warum er eigentlich verhaftet werden sollte, sondern einen Gleichmuth bewahrt, als ob gar nichts Besonderes mit ihm vorgeinge.

— Ein Menschenfreund. Ein englischer Arzt hat ein neues Morbgeschoß proponirt. In einem Vortrage, den er vor einem Auditorium von Offizieren hält, sprach er den Gedanken aus, man solle alle die Krankheitsfälle, Eiter-Ulome u. s. w., welche in Spitälern in den mit Typhus- und Cholera-kranken belegten Räumen in Staubform die Luft anfüllen, in Baumwolle aussaugen, dieses also vergiftete Material in Granaten füllen und mit diesem Geschosse beim Aufbruch eines Krieges den Feind beschließen. Ebenso Plethen einer Granate würde dann weit umher in den Reihen der feindlichen Armee rasch decimieren.

— Gute Disciplin. In Chicago haben die Chemianer eine solche Zürch: vor Gardinenpredigten, daß sie jederzeit auf ihre Einladungskarten die Buchstaben W. P. schreiben, welches bedeutet: wife permitting, d. h. mit Erlaubniß meines Frau.

OSCAR RENNER,

Marienstrasse 22,

Ecke der Margarethengasse.

Werbetext hierdurch bestellt anzugeben, daß die englischen Wände

,,Ale & Porter“
wur noch bis mit 18. April vom Haf. à Duxy 2½ Mar. ver-
gabt werden. Zu Pfosten sein abgelagert sind zu haben
in Duxy 1½ Thlr. exkl. Glash.

Außerdem hat sie eigene

Niederlage von Bodenbacher Bier

auf der gräflich v. Thun'schen Brauerei, in Original-Gläsern
à 1 Thlr. 10 Pf., sowie jedes gewöhnliche kleinste Gebinde und
in Flaschen à Duxy 25 Pfgr. exkl. Glash.

Dr. med. G. Neumann, Spec. Arzt für Geschlechts- u. Haut-
krankheiten, Kreis. Blatt 21 a. Dresden. 8—10 U. 1—4 U.

Gauernitzer Bier-Tunnel

Meissen, Görlische Gasse Nr. 278,
empfiehlt einem gehörten Publikum das feine- und wohlschmeckende
Gauernitzer Bier zur täglichen Begegnung.

Hochachtungsvoll

A. Schiebold.

English spoken. On parle français.

5 Marienstrasse 5.

Bruchbandagen

aller Arten,

sowie dergleichen Federn, Rasselbin-
den, elastische Leibbinden, Sus-
pensorien, elastische Binden oder
Compressionsstrümpfe gegen
Krampfadern! Geichwulst, Blas-
phelen und Apparate für Orthopädie,
Chirurgie, Krankenpflege, Corsets,
Jeffrey'sche Respirators, In-
halations-Apparate u. Chirurgie, Gummi-
waaren, als Luft- und Wasser-
kissen, Gummiballen, Gummiflaschen,
Gummipflanzen, Herzhäuser, wasser-
dichte Unterlagen, Stoffbeutel, Plu-
tettinge u. Stockfallbandagen, elastische
Bandrohre, Rattbeutel und Beutel, Saug- und
Spritzen, Douchen, Selbstklistrier, Irrigatoren, Gly-
pompe, Mutterspritzen verschiedenster Arten in Zinn, Gummi,
Glasm. Metall oder Hartkautschuk, sowie alle in dies Fach einschlagende
Artikel zu billigen Preisen in größter Auswahl empfiehlt

M. H. Wendisch,
conc. Bandagist und Mechaniker,

Marienstrasse Nr. 5.

N.B. Bestellungen nach Maßnahme, sowie alle Reparaturen werden
schnell und schnellstens ausgeführt. Den Damen ist meine Frau zu Diensten.
Sonntags geöffnet von 11 bis 12 Uhr.

Wasser- **Brestenberg** am Hattwyler See
Heilanstalt (Schweiz.)

Eisenbahn-Station Wildegg. Wassereur.
Seebäder. Trambeneur.

Wegen seiner geübten, milden und an Naturlichkeit reichen Bäder von
Kraut und der Erholung Bedürftigen das ganze Jahr befürchtet. Prospekte
und weitere Auskunft erhält.

Dr. A. Eismann.

Geschäfts-Veränderung. Drahtgeflecht- und Sieb-Fabrik,

Erhard Müller,

iont Annenstrasse 10, jetzt

am See 35 parterre, Conversation.

Erstes Lager für Drahtgewebe, alle Sorten Stelle, Drahtgeflechte u. c.
Nr. 35! Billige Preise! Jede Rarität leicht zu erwerben!
Bitte genau auf die Karte zu achten!



Allgauer Jungvieh-Auction

im Hof des Hotel Mildenstein zu Leisnig.

Durchaus erlaube ich mir die geehrten Herren

Kaufmännern ganz ergebenst anzuhören, daß ich

durchaus ganz ergebenst annehmen, daß ich

sehr schönes Allgauer Jungvieh und eine Anzahl

junger prächtiger Rüchibullen,

Alles Gelb- u. Blau-Dachsen, Prima Waare,

in dem Hof des Hotel Mildenstein - Leisnig durch Herrn Alent

Grube verauktioniert lasse.

Wir ganz gesunde, fröhliche und stiere jähre Waare leiste ich Garantie.

Hochachtungsvoll

Friedrich Schönherr aus Stollberg.

Geschäftseröffnung.

Einem geehrten Publikum und weichen Nachbarn die ergänzte Kostige,
daß ich unter bestem Tage auf der Parzegasse Nr. 35 ein Fleisch- und
Wurstwaren-Geschäft eröffnet habe. Es wird mein aufrichtigstes Bestreben
sein, durch gute und solide Waare mit das Vertrauen zu erwerben zu suchen.

Hochachtungsvoll gelebt

Friedrich Haase, Fleischer.

Geld

außer gut. Wür-
der große Kirch-
gasse 2, 2. Et.

Lehr- und Lager

eines der best-gelegten. Restaurations- und Garten-
möbel, porzellan- und Glaswaren u. Federmäntelchen.

Carl Strob, gr. Pfauenstraße 24.

Parfümerie-Handlung

von

Germann Seelner & Sohn,

R. S. Hollerstrasse, 4 Zeilestrasse 4.

Das große

Möbel-Magazin

vereinigter Tischler und Tapizerer
Badergasse 31, erste Etage

empfiehlt sich genauer Beachtung

Dr. med. Keiler, Waisenhausstrasse 5a,
Speed. Nachmitt. v. 2—3 Uhr

Wäre geheimer Krankheiten früher von 8 bis 9 Uhr.

Schmiddeckerne Kochmaschinen.

neuer, patente Construction empfiehlt als vorzüglich anerkannt in ver-
schiedenen Größen, Bestellungen nach Maß werden schnell und dauerhaft
ausgeführt.

Robert Schöne, Schlossermeister.

9 Kanzelstrasse 9.

Die Handlung in Rohhäuten und Fellen

O. Werner,

in Döbriach Vetsch, seit dem 1. April d. J. auch an diesem Platz
Seminarstrasse 10, etabliert und empfiehlt sich allen Geschäftsbetrieben in
Ein- und Verkauf.

Compagnon Gesuch.

Einem jungen Kaufmann, welcher über
8—10.000 Thlr. disponibel Vermögen
zu Verfügung hat, ist Gelegenheit geboten,
sich bei einem bereits mehrere Jahre
bestehenden, höchst rentablen Handels-
Geschäft sofort zu beteiligen.

Hierauf bestolche Adressen nimmt
die Exped. v. St. unter A. B. 480
entgegen.

Tüchtige Maurer

kommen sich bei hohem Lohn und so
fortigem Lohn melden heute Nach-
mittag von 2—4 Uhr bei
O.W. Hartel Scharwerksmaurer
Schloßstrasse 24 ganz hin.

Wirthschafterin-

Stelle-Gesuch.

Eine Mädch. in der Dekonomie

sowie in der Küche erfahren, sucht
Stellung als Wirthschafterin auf einem
Gutshof. Zu erfragen Dresden, Elm-
monstrasse 12, 3. Etage rechts.

schönen Gartencieß

rotten von Burdorf empfiehlt in kleinen
Quantitäten sowie in ganzen Büchsen
die Baumaterialien. Niederlage

Schloßplatz Nr. 7

A. Vogelgesang.

Winehälften

neben zum Kauf in der Elbvieler-
lage in Röderbrücke, bei

Carl Weber.

Eine gebrauchte, in gutem Zustand
verdauliche Hobelbank wird zu
kaufen geachtet. Offeren unter A. H.
27 baldig in der Expedition v. St.
erbeten.

Waschmaschine,

nicht zu groß, wird zu kaufen gefügt.
Abrechnung in der Fab. d. St.

A. Vogelgesang.

Ein kräftiger Arbeiter sucht sofort
Fahrernde Beschäftigung. Ebdien
niederzul. beim Schatzkorb Weißeritz,
Blumenstrasse 12.

Ein Möbelwagen

fahrt den 19. d. M. leer nach Döbeln.

Möbelnes del G. Thomm a d. St. 12.

Mit fliegender Wünze

werden fortwährend unter selbstver-
ständlicher Reise vorgezogen Posten in
Leinwand, Bettzeug, Kleiderstoff,
Tuch und Duckskins, überwältig
Schnittwaren gefügt.

Es bietet diese Offerte ganz beson-
ders momentan in Goldbergschule

beständlichen Kaufleuten Gelegenheit ihr

Reise von den unerwarteten Waaren

gegen hohe Kosten zu räumen.

Sich daselbst interessirende wollen

ihre Offerten unter C. H. Posten

an Saalbach's Annoucen-Bureau,

Dresden, Palmstrasse 14 beobachten.

Herren-Garderobe:

Hosen, Westen, moderne Jacks,
Sommersanzüge, Jaquots, Poppen,
Kleiderholzen u. dgl. zu verkaufen.

gr. Schiessgasse 13,

2. Etage, im Pfandgeschäft.

Nur Töchtern

guter Familien wird Zobas-Wohlf. 2, 3. Et. 2. Thür. perfechter Unterricht in Fertigung
aller Damengarderobe nach neuester
praktischer Methode eingeschlossen.

Geld

in jeder Höhe auf Bedarf.

Waaren, Hypotheken oder
sofortige Wertpapiere beschafft düsseldorf.

Kaufm. Kleinm. Schloßgasse 30. I.

Gegen

baare Gasse

wird unter Versicherung freierster
Discretion ein Posten Cigaretten im
Breite von 4—6 1/2 Thlr. pr. Wille
verkauft und Offeren unter „Cigar-
ren“ redt. Laden in Saalbach's
Annoucen-Bureau, Palmstr. 14.

Möblier. Kolonie, See- u. Alpen-
geb., Gart., Weinwand will. Fabrik. 7.

Schwänze.

ein Waar statt. Exemplare, einzeln

ließ durch Unterzöpfer auf dem

Altmarkt Blücher bei Kamenz zu
verkaufen.

Ernst Lassig, Herr-
schaftlicher Glatte.

Zu jeder Qualität Möbeln empfiehlt

billigste Börge, Spiegelgasse 18.

Flora.
Die Pflanzen- und Blumen-Ausstellung
auf der Brühl'schen Terrasse
ist heute von früh 7/11 Uhr bis Abends 6 Uhr geöffnet.
Entree a Person 5 Ngr.

Salon Victoria
am Südlichen Bahnhofe.
Vorläufige Anzeige.
Sonntag, den 17. April
zum 1. Osterfeiertag:
**Große Extra-Beschreibung und
Concert.**
Eingang 6 Uhr.
Die Direction

Präuscher's Museum.
Gewandhaus 1. Stage.
heute Freitag vom Nachmittags 2 Uhr
anschließlich nur allein für Damen.
Nach Übernahme der bei der Holzschieferer der Thode'schen
Papierfabrik neu erbauten

**Restauration im
Babenauer Grund**
empfiehlt sich dem Wohlwollen aller Verlegeren, welche diese interessanteste
Carte in der näheren Umgebung Dresden kaufen, unter der Versicherung,
möglichst aufzudenkender Verbindung sowohl in Speisen als Getränken.
Einzelne Zimmer, sowie Familien-Wohnungen für den Sommer
aufzuhaltend, der innen von Sichtenvadungen ein besonders eindrückliches
S. gebe ich mit oder ohne Fenster billig ab
Edouard Neumann, Sohner Bäcker des Forstbaues in Moritzburg

Goldne Höhe.
Den 1. Osterfeiertag Nachmittags 5 Uhr
Grosses Concert
gegeben vom Hänichener Bergmünchner.
H. Schulte.

Gasthof zu Possendorf.
Dienstag, den 3. Osterfeiertag Abends 7 Uhr
Grosses Concert,
gegeben vom Hänichener Bergmünchner.
Nach dem Concert Ballmusik. H. Schulte.

Gasthof zu Possendorf.
Montag, den 2. Osterfeiertag
Tanzmusik,
Von freundlich einladet H. Schulte.

Handelswissenschaftlicher Verein.
Die diesjährige ordentliche General-Versammlung — ab 20 der
Statuten — wird

Donnerstag den 21. April

Abends von 8 Uhr ab
im Gewerbeschule, Bautzischen-Etablissement zweite Stage abgehalten
werden

Tagesordnung:
1. Gedenkblatt die Vorstände und Funktionäre
2. Antrag auf Änderung der Statuten.

Dresden, am 4. April 1870.

Der Vorstand
des
handelswissenschaftlichen Vereins
August Stickel, 1. Vorsteher

Vorläufige Anzeige. — Hamburg.
Sonntag, am 1. Osterfeiertag, grosse humoristisch-musikalisch-declamatorische Sitzung, ausgetragen von der Singspiel-Gesellschaft des Schauspielers und Gesangskünstlers Herrn Louis Dittrich.
Eingang 4 Uhr J. Knappe.

Die räumlichst bekannten dramatisch-pianistischen Künstler sind
Rigi-Kulm und Janthorn
(Tanztheater Platz) sind unwiderruflich nur noch bis nächsten Sonnabend, täglich von 9 bis 17 Uhr, zu sehen.
Entree: 1. Rang 5 Ngr., 2. Rang 2 1/2 Ngr.

Gasthof zu Rosenthal.
Sonntag den 1. Osterfeiertag:
humoristische Abendunterhaltung
vor dem Mühenthaler Männer Quartett aus Nohrwein.
Eingang 1 1/2 Uhr. Entree 3 Ngr. Es lädt ergebnis ein A. Wahlsch.

**Nullum vinum nisi
ungaricum!**
Tokayer mousseux pr. Fl. 1 Thlr. 10 Ngr.
Tokayer Ausbruch pr. Orgl.-Fl. 25 Ngr.
Ruster Ausbruch pr. Orgl.-Fl. 18 Ngr.

Süsser Ungar-Museat-Ausbruch pr. Fl. 11 Ngr.
Carlowitzer pr. Fl. 11 Ngr.
St. Georgner pr. Fl. 18 Ngr.

Umtrieb diese vorzüglichen Ungar-Weine mit Garantie für Echtheit.
Bitte auf meine Flasche zu achten.

Stanislaus Bobrowicz,
Nr. 7 Victoriastraße Nr. 7.

Oberer Gasthof zu Ludwig.
Den 1. Osterfeiertag (17. April)
Grosses Extra-Concert
vom Musikkorps des St. G. Pionier-Bataillons unter Leitung des
Herrn Stabs-Hornist W. Fosselt.
Eingang 7 Uhr. Entree 2 Ngr.
Es lädt ergebnis ein Reichel.

Da in Folge seiner angekündigten Abreise

Psycholog

BOSSARD

mit so zahlreichen, schriftlich zu fertigenden Charakterbeschreibungen beauftragt
worden, daß es noch mehrere Tage hier verbleben mus, um dann noch bis zum
ersten Feiertag, Nachmittags 4 Uhr, im Hotel Hamburg, 1. Stage, Salon 4,
täglich von 10 bis 6, physiologische Beurteilungen erbracht werden.

Gleichzeitig erlaubt sich dieselbe seine eben hier fertiggestellten und heraus-
gegebene, genau beschriebenes Abbildungen: **Grundgesetze seiner wissen-
schaftlichen Phrenologie und Physiognomie**, allen lebenden Pers-
önlichkeiten, besonders aber den sich für die Geize der Weisheitentzündung interessier-
enden Herren Gelehrten und Künstlern, für den geriuosen Preis von
10 Uhr, bestens zu empfehlen, da diese Bogen, mit den Extremen der
menschlichen Physiognomien, die allseitig vollkommenen Bild-
nungen enthalten, welche in diesem Bereich der Kunst und Wissenschaft ei-
genen sind.

Zu Mächtigkeit auf die in der gestrigen Nummer dieses Blattes enthaltene
Kartei über die Golddruckverbindung in einer Privatanklage des Herrn
Doctor Julius Alois Pfähler wider Herrn Otto Seede zeigt es im
Antrage des Rechters, in Vermeldung des Wirkungsdrucks, als daß
Herr Seede die Urfestlichkeit auf jenen an, daß der Ausdruck der Offen-
lichkeit nichts von ihm, sondern vom Ankläger, Herrn Pfähler,
beantragt worden ist und daß die Klage für auf eine Neuerung
bezichtigt, die Herr Seede auf Grund einer ihm brieflich gemachten
vertraulichen Mitteilung in einer Gewerbeversammlung der Sachverständigen
Physiologen-Berichterstatter Gelehrte mit der ausdrücklichen Bitte
um Discretion gehabt hat, die aber trotzdem dem Ankläger
unterbrecht und wegen deren vor Verteilung die Bestrafung d. d. Herrn
Seede beantragt worden ist, weil dieser das Klausurwerk des Herrn Pfähler,
ihm zu neu, Herrn Seedes Geschäftsmann zu nennen, auszuschreiten sich
verpflichtet gehalten hat.

Dresden, den 14. April 1870.

Adv. Hipp.

Dramatische Vorlesungen
des Hof-Komponists Herrn Gustav Müller aus Wiesbaden und der
Adalbert-Poehls-Zeitung Frau Adelheid Müller.

Donnerstag den 21. April d. J. „Othello“ von Shakespeare; Freitag
d. 25. April „Die Braut von Messina“ von Schiller u. Mittwoch
den 27. April „Macbeth“ von Shakespeare.

Eintrittskarten für 1 Person zu 8 Krönen zu 1 Krone 15 Ngr., für
2 Personen zu 3 Krönen zu 3 Krönen, für 1 Person zu 1 Krone zu 20
Krönen, für 3 Personen zu 3 Krönen zu 1 Krone 10 Ngr. sind in der Buch-
handlung des Herrn Burda, Schloßstraße, zu haben. Gastsprecher
1 Krone. Abends 8 Uhr.

**Schönpreissner Bierhalle
zum „Klosterhof.“**

Dieses vorzügliche böhmische Bier, als
auch die freundlichen Vocalitäten empföhlt
F. A. Kaiser.

Georg Näumann,
Marienstrasse 2,
Musikalienhandlung und Leih-Ustalt,
lieft Musikalien jeden Standort leihweise sowie zu Kauf unter billig-
sten Berechnungen. Auswahlsendungen steigen jederzeit zu Diensten.
Auswärtige Abonnenten werden für die von ihnen zu tragenden Kosten
durch reichliche Sendungen entschädigt.
Pianinos mit Eisen-Rahmen und Rosten empfohlen billigst

Hiermit erlaubt ich mir ergebnis anzukündigen, daß ich unter heutigem
Lage die **Böttcher-Werkstatt**

von Herrn Ernst Krause in Blauen bei Dresden überkommen habe und
empföhle mich gleichzeitig der Ausführung von allen in mein Fach einschlag-
baren Arbeiten bei solcher Ausführungs- und schneller Bedienung zu den billig-
sten Preisen.

Wilhelm Dottermich.
Zur gef. Notiz.

Von heute an definiert sich mein Comptoir
am See Nr. 10.

Paul Gerhardt.

Depot böh. und boh. Lichtenwalde Volksgutwaren, Lager gelbweisse
und Harz, Volks-Material in allen art Holzwaren und diverser Garne für
Gärtner. Sollte von rohem Ritter-Harz und rohen Haaren.

Oeffentliche Danksagung.

Für die überaus prompte Übereinstimmung des auf das Leben meines, am
23. vor. Röth verstorbener Gattin, bei der

Badischen Allgem. Versorgungs-Ustalt

seit erst 7 Monaten v. höher gewesenen Capital, lage ich genannter Kir-
che, sowie dem General-Agenten, Herrn Herschel & Eulensteiner,
Karlsstraße 2, der meinen aufrichtigen Dank

Die dabei bewiesene, wahrhaft auerstenswerte Güte macht es
mir zur Pflicht, dies zu veröffentlichen und genannte alteidholtz, auf
Gesellschaftsgegenstände aufzustellen, deren bedeutendes Capitalvermögen die grösste
Eicherkeit bietet, Sehrman auf das Wärme zu empfehlen.

Dresden, den 11. April 1870.

Lackirer Rich. Franke,
Freibergerstraße 16a.

Uhrmachergehilfe
wird gewünscht. Nötige Kennt-
nisse und Handwerkszeug sind
erforderlich.
Überredet zu ertragen bei Herrn
Dinger, Nadler, Namysch
Straße Nr. 16.

Junge Mädchen
brauchen unter billiger Bedingung
Schüler, Schueler gehablich er-
lernen Abendgasse Nr. 4, 1 Tr.

**Für eine
Maschinenbau-
Anstalt,**
mit welcher später eine Eisen-
giesserei verbunden werden soll,
wird zur Kaufmännischen Zeitung ein
solcher Mann mit einem
Jahresgehalt von 1000—1500
Thlr. zu engagieren gewünscht.
Jede weitere Zukunft erfordert im
Auftrage der Raum. C. Sünder
in Berlin, Friedliche Straße 223.

Französische gewirkte
**Shwal-
Tücher**
in reiner Wolle, von 5 bis 20 Thlr.,
Umschlag-Tücher von 1 Thlr. an.
im Bazar:
Schreiber-gasse 1a. 1 Tr.

Lehrlings gesucht.
Für das Comptoir eines dießen
Colonialwaren-Groß-Ge-
schäfts wird zu baldigem Eintritt
ein junger Mann mit guter Schul-
bildung, möglichst ein sozialer, der des-
selben feste Zeit in einem gleichartigen
Detailgeschäft gelebt hat, als

Lehrling
gesucht. Offeren unter V. Z. werden
in die Erziehung d. St. erbeten.

Gesucht
wird in einer in Altstadt gelegenen
ausladigen Restauration für eine Ge-
sellschaft ein geruhsames Zimmer in
deren ausdrücklichen Bewahrung.
Gef. Elsterer bitten man baldig
abzugeben keine Blaueische Saße 1.
2. Größe links.

**Eine
Domainen-Cession**
in der Provinz Sachsen von ca. 1500
M. R. sehr gute Länd. und Blei-
steine, ist noch auf 12 Jahre für ein sehr
preiswertiges Bachtquantum zu ver-
treten und gehört ein Ueberschuss-
Capital von ca. 20,000 Thlr. dazu.
L. Finger in Halle a. d. S.

**Pension für
junge Knaben.**
Eine den höheren Ständen ange-
hörende Familie sucht einen oder zwei
Knaben in Leiden zu nehmen. Lieb-
volle Pflege und gewissenhafte Auf-
sicht angestrebt. Gehende freie Empfehlungen
liegen zur Seite. Höchste Anträge
unter F. P. in der Grebe, d. St.
überzeugen.

**Wieder in frequentester Gegend der
preuss. Oberlausitz be-
legtes**

Rittergut
von ca. 1000 Morgen gut cultivirtes
Boden, reicht großer Dampfpre-
mier, leicht befestigt ist zu verpachten.
Ältere Zukunft wird erbeten auf
Franco-Austriager unter Grebe A. L.
65 durch die Greb. d. St.

Zur Erteilung des Unterrichts in
gewöhnlicher

Buchführung
wird für die Abendstunden ein Lehrer
gesucht Sich beim Elsterer Hendel,
Wallstraße Nr. 10.

**Photograph-
Gesuch.**
Ein junger Photograph welcher 5
Jahre in 2 jüngster Ateliers Leipzig
tätig war in der Regio. u. Fotogra-
phie und allen andern photographischen
Arbeiten erfahren, sucht bis
15. Mai unter bescheidenen Aufpreisen
in einem Atelier Dresden Stellung.
Adresse werden unter P. P. 10
post. restaur. Laubas i. Sch. erbeten.

Rittergutsverkauf.
Dasselbe liegt in vorzüglicher Lage
der Provinz Sachsen, hat ca. 600 M.
besten Länd. und Blei-
steine, 100 M. Weizen, 100 M. Roggen-
z., sehr gute Wohn- u. Wirtschafts-
gebäude, hübsche Gärten, recht gutes
Inventory, soll sehr preiswertig mit
25,000 Thlr. Anzahlung verkaufen und
übergeben werden.

L. Finger, Halle a. S.
Gegen eine Belage.